

Besteht täglich  
aus 6 Uhr früh in der  
Königs-Druckerei, Reibstock-  
Straße 20. — Die Redaktion  
besteht aus 5 bis 6  
Männern, die Verwaltung  
besteht aus 1 (Papierbe-  
haltung, Hof, Armee-  
Korrespondent, Nr. 54.  
Verlag der Druckerei des  
„Volker Tagblatt“  
(Dr. R. Krupovic & Co.).  
Verantwortlicher:  
Redakteur Hugo Dubet.  
Für die Redaktion und  
Verlag verantwortlich:  
Hans Korbel.

# Volker Tagblatt

Das Blatt kostet 10 Pfennig  
pro Stück, 1 Mark 50 Pfennig  
für 10 Stück, 12 Mark  
für 100 Stück, 120 Mark  
für 1000 Stück, 1200 Mark  
für 10000 Stück, 12000 Mark  
für 100000 Stück, 120000 Mark  
für 1000000 Stück, 1200000 Mark

12. Jahrgang.

Wola, Freitag, 28. Juli 1916.

Nr. 3575.

## Erfolge am Prislopsattel.

### Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 27. Juli. (R.-B.) Amtlich wird ver-  
lautbart:

**Russischer Kriegsschauplatz:** Westlich von Vere-  
szko wurde ein russischer Nachangriff zurückgeschla-  
gen. Wiederholte heftige Angriffe, die der Feind ge-  
stern nachmittags zwischen Radzimow und dem Stry-  
büche, brachen unter schweren Verlusten zusammen. Bei-  
derseits der Straße von Leszniew setzten die Russen  
ihre Anstrengungen auch in der Nacht fort. Sie nar-  
den nach erbitterten Kämpfen zurückgeworfen und ließen  
1913 Gefangene in unseren Händen. Nördlich des  
Prislopsattels haben unsere Truppen die Vorrückung  
aufgenommen, den Czarny Czeremosz überschritten und  
mit Teilen die jenseitigen Höhen gewonnen, auf denen  
Gegenangriffe abgewiesen wurden.

**Italienischer Kriegsschauplatz:** Während im Kampf-  
gebiete südlich des Val Sugana die Ruhe gestern  
anhielt, wurde bei Paneveggio wieder heftig gekämpft.  
Von 7 Uhr vormittags an fanden die Stellungen un-  
serer Truppen auf den Höhen südwestlich des Ortes  
unter äußerster Heftigkeit, auch schwerem Geschützfeuer.  
Mittags folgte gegen diesen Abschnitt ein starker Ita-  
lienischer Angriff, der bis 2 Uhr nachmittags unter  
schweren Verlusten des Feindes teillos abgewiesen  
wurde. Hierauf setzte das starke Geschützfeuer neuer-  
dings ein. Um 6 Uhr nachmittags ging der Feind  
mit frischen Truppen abermals zum Angriff vor. In  
erbittertem Nahkampf wurde er wieder vollständig  
zurückgeworfen. Ein nochmaliger Vorstoß um 11 Uhr  
nachts scheiterte gleichfalls. Unsere braven Truppen be-  
hielten alle Stellungen im Besitz. Auf den Höhen nörd-  
lich des Ortes waren tagsüber Artilleriekämpfe im  
Gange. An der Kärntner und Sonzofront stellenweise  
lebhaftere Gefechtsaktivität.

**Südböhmischer Kriegsschauplatz:** Unverändert.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes  
v. Höfer, FML.

### Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 27. Juli. (R.-B. — Wolffsbureau.) Aus  
dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

**Westlicher Kriegsschauplatz:** Zwischen der Aare  
und Somme bis tief in die Nacht hinein starke beider-  
seitige Artillerietätigkeit; feindliche Handgranateneinfälle  
westlich von Pozières wurden abgewiesen. Südlich der  
Somme ist ein französischer Angriff nordöstlich von  
Vaux-lez-Compiègne gescheitert. Diese Nacht wurden in Gegend  
Katte Erde—Fleury mehrere starke französische An-  
griffe abgeschlagen. In einigen Stellen bauen die  
Kämpfe noch an. Starke englische Erkundungsabtei-  
lungen wurden südwestlich von Warneton abgewiesen.  
Ein französischer Handstreich nördlich Biennes-le-Châ-  
teau (Westargonnen) ist mißlungen. Im Luftkampfe  
wurde ein französischer Doppeldecker (östlich von Reims)  
abgeschossen.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:** Gestern abends stürmten  
die Russen vergebens gegen unsere Stellung an der  
Sesjara. Nordwestlich von Nachowitschi und auch west-  
lich von Beresetzko wurden sie blutig abgewiesen. Sonst  
keine Ereignisse.

**Balkankriegsschauplatz:** Die Lage ist unverändert.  
Oberste Heeresleitung.

### Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 27. Juli. (R.-B.) Das  
Hauptquartier teilt mit:

Am 24. Juli landete der Feind unter dem Schutze  
einiger Kriegsschiffe am Nordufer des Zugladers, west-  
lich Kwaal (an der kleinasiatischen Küste gegenüber

Mitilene) über 100 Bananen, die sich nach einem  
Zusammenstoß mit unseren Truppen unter Verlust von  
Toten und Verwundeten auf die Schiffe zurückzogen.  
Inzwischen griffen zwei unserer Flugzeuge die feind-  
lichen Kriegs- und Transportschiffe mit Bomben und  
Maschinengewehren an und fügten dem Feinde Ver-  
luste zu.

An der ägyptischen Front fand bei Katia ein In-  
zungenstoß zwischen Patrouillen statt. Von den an-  
deren Fronten keine Meldung von Belang.

### Berichte der feindlichen Generalstäbe.

**Italienischer Bericht vom 23. Juli.** Nachmittags  
4 Uhr. Im Sagarnatale heftige Artilleriekationen. Die  
Artillerie des Feindes beschloß Wido und verurteilte  
Schaden am Bürgerhospital. Als Antwort darauf er-  
neuert unsere großkalibrigen Geschütze die Beschützung  
von Riva, Lago und Rovereto und riefen drei Feuer-  
kränze hervor. Auf der Posinafront und auf dem Hoch-  
plateau der Sieben Gemeinden dauert der Druck un-  
serer Infanterie an, mit einigen Fortschritten auf den  
Abhängen des Monte Celio, wo unsere Verfolger  
in glänzendem Angriff sich eines Grabens in einer  
Ausdehnung von 300 Metern bemächtigt und dem  
Feinde 120 Gefangene und ein Maschinengewehr ab-  
nahmen. In der Dolomitengegend zwischen dem oberen  
Ende des Travignole- und des Cismonales eroberten  
die Unserigen die starken Stellungen des Casallazza  
(2326 Meter) und des Colbrun (2636 Meter) und  
nahmen dem Feinde 142 Gefangene, darunter 3 Offi-  
ziere, ab und erbeuteten zwei Kanonen, einige Bomben-  
werfer und eine reiche Beute an Waffen und Munition.  
Im Hochboite warf die feindliche Artillerie Granaten  
auf Cortina d'Ampezzo. Die unserer erwiderte, in-  
dem sie Toblach und Sillian neuerdings beschloß und  
das Feuer auf Anjachen eröffnete. Auf dem Rest der  
Front kein bedeutendes Ereignis.

**Russischer Bericht vom 23. Juli, abends.** Kau-  
kasusfront: Unsere Offensive schreitet fort. Nach ergän-  
zenden Berichten erbeuteten wir bei der Einnahme von  
Gümlichshane nicht 2, sondern 6 Kanonen. Westlich  
von dieser Stadt auf den Höhen von Balnebel, 25 Kilo-  
meter südwestlich von Gümlichshane und Andalar (?),  
machten wir gestern 200 türkische Soldaten zu Ge-  
fangenen und erbeuteten Ausrüstungsladungen. In der Rich-  
tung auf Bogdad fanden Schärmmühen von Patrouillen  
mit Kurden statt. An der kaukasischen Küste am Schwar-  
zen Meer eroberten unsere Truppen im Laufe des  
Gefechtes die Stadt Sol (60 Kilometer westlich von  
Trapezunt) und gewannen beträchtlich an Gelände süd-  
lich des Ortes. Wir machten hier viele Gefangene und  
eroberten eine große heilige Fahne der irregulären tür-  
kischen Banden. Im Becken des Relikid (60 Kilometer  
westlich von Balbut). In der Richtung auf Erzindjan  
überschritten unsere Truppen den mesopotamischen Eufrat  
südlich von Kour Kbyri (8 Kilometer südwestlich von  
Mamakhatum). In der Richtung auf Mossul südlich  
von Reswanbu bekämpften unsere Truppen starke tür-  
kische Kräfte.

**Russischer Bericht vom 24. Juli, nachmittags.** West-  
front: An der Lipa vertrieben wir gestern die Deutschen  
aus dem Dorfe Hallegang (16 Kilometer westlich der  
Lipa), machten Gefangene und erbeuteten ein Maschin-  
gewehr. Am 21. Juli ergab sich unseren Truppen bei  
Kolmon (8 Kilometer östlich von Hallegang an der  
Lipa) eine österreichisch-ungarische Feldkompanie, be-  
stehend aus 193 Mann, in voller Stärke. — Zufuß:  
Folgende Einzelheiten über den Helendob des Obersten  
Tatarow, der in dem Berichte vom 21. d. M. erwähnt  
wird, werden berichtet: Von einer Schrapnellkugel in  
der Herzgegend getroffen, rief der Oberst: „Ich sterbe!“

Er sprang dann aber sofort wieder mit dem Rufe auf.  
„Vorwärts, das Regiment!“ und starb. — 24. Juli,  
abends. Westfront: Im Laufe des Tages ereignete sich  
nichts Wichtiges.

**Frankenberger Bericht vom 25. Juli, 1. Uhr nachts.**  
Lage, ohne heftigen Beschützung in der Gegend von  
Launsee (westlich Naumburg) ist kein bedeutendes  
Ereignis von der letzten Front zu melden.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Wola, 27. Juli 1916.

Im Nordosten haben unsere Truppen nördlich des  
Prislopsattels die Vorrückung aufgenommen. Der Feind  
wurde aus den ungarischen Karpaten hinausgedrängt.  
Unsere Truppen haben den oberen Schwarzem Czere-  
mosz erreicht und stellenweise überschritten. Diese  
Kampfbildung könnte unter Umständen eine große  
Bedeutung beanspruchen, um so mehr als die Russen  
von gleichzeitigen Angriffen an der Bukowinaer Grenze  
westlich der oberen Moldawa zu berichten wissen, die  
möglichst weit mit dieser so erlöschenden Aktion im  
Zusammenhänge stehen. Im Raume von Brody bra-  
chen sämtliche Angriffe der Russen, die im Norden  
südlich Leszniew und vom Osten her im Raume von  
Radzimow unternommen wurden, zusammen. Wir  
wissen, daß die russische Heeresleitung augenblicklich be-  
strebt sein muß, die erzwungenen Karpatenübergänge mit  
allen Kräften zu halten, andererseits sich aber auch in  
Gedanken die für die Operationen notwendige Bewe-  
gungsfreiheit zu schaffen. Deshalb beobachtet die russi-  
sche Heeresleitung in den Karpaten eine vorläufig de-  
fensive Haltung, während sie sich in Nordostgalizien  
anstrengt, unsere vorgezogene Stoppstellung durch  
Angriffe von Wolhynien aus möglichst zusammenzu-  
drücken. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, ge-  
winnen die Ereignisse des letzten Tages erhöhte Be-  
deutung. Die mehdbildige Verteilung im Raume zwi-  
schen Gorochow und Radzimow hat den Feind an  
der Eringung bedeutender Vorteile gehindert, im Süden  
ist es unseren Patrouillenabteilungen, die einen regel-  
rechten Überfall führten, gelungen, den Feind zu  
beschäftigen, bis die Gegenaktion erfolgen konnte. Schon  
diese Hintanhaltung der Russen bedeutet einen schä-  
dlichen Erfolg unserer Waffen und gleichzeitig die Abwendung  
einer Gefahr, nämlich der, daß sich die Russen in der  
Karpaten nicht einmischten und einrichteten und die  
Ausgänge nach Ungarn besetzten, durch die sie im  
geeigneten Augenblicke nach Ungarn hätten einmarschie-  
ren können. Deshalb ist unsere Aktion als Abschluß  
einer Gegenunternehmung — und nur als solche  
dürfen wir sie jetzt betrachten — von großem Wert.  
Andererseits, vielleicht sehr naheliegende Eventualitäten zu  
erörtern, dürfte unangebracht sein.

Im Norden haben die Russen an der Schischara  
und bei Pachowitschi, südöstlich von Baranowitschi,  
erfolgreich angegriffen.

An der Westfront und im Südwesten trotz er-  
bitterter Kämpfe keine Veränderung der Lage.

### Was bedeutet der Wechsel im russischen Ministerium?

Die „Königliche Zeitung“ schreibt:  
Vor kurzem wurde im Hauptquartier des Zaren,  
der dem Namen nach noch immer seit dem Rücktritt  
des großfürstlichen Generalissimus im September v. J.  
den Oberbefehl über die russischen Westheere führt, ein  
großer Ministerrat abgehalten, an dem sämtliche Mit-  
glieder des Kabinetts stürmer mit Ausnahme des  
gegenwärtig zwecks Abschlußes einer neuen großen An-  
leihe bei den Alliierten in London weilenden Finanz-

ministers Bark teilnahmen, und über den im In- und Ausland geheimnisvolle Anhebungen laut wurden. Führende Blätter der russischen Presse wachen ihm große Bedeutung bei, im Mittelpunkt der Beratungen habe die Erörterung der militärischen und finanziellen Lage gestanden, der Frage der Lebensmittelversorgung des Landes sei große Aufmerksamkeit gewidmet, und auch die Möglichkeit eines annehmbaren Friedensschlusses sei ernstlich erwogen worden. Vor allen diesen, von uns mit berechtigtem Mißtrauen aufgenommenen Ankündigungen, die selbstverständlich von russischer Seite gerade zu einem Zeitpunkt laut wurden, als es hieß, die Ausschussverhandlungen zwischen Paris und London auf große Schwierigkeiten, und die dann ebenso auffallend wieder aus derselben Quelle eine Abschwächung erfuhr, als bekanntgegeben wurde, England und Frankreich würden Rußland sechs von den verlangten zehn Milliarden Rubel bewilligen, hatte sich bisher nur eins bewahrheitet: Der Ministerpräsident Stürmer legte durch, daß die Frage der Lebensmittelversorgung, in der bisher sich mit wachsendem Erfolg außer dem stehenden Landwirtschaftsminister Annanow auch die in einem Ernährungsrat sitzenden bürgerlichen Ausschüsse betätigt hatten, weiter in den Händen der Regierung verbleibe, es wurde nach deutschem Vorbilde ein Lebensmittelkommissar ernannt, und Annanow, der dem Leiter des russischen Kabinetes offenbar zu selbständig war und ähnlich wie der gegenwärtige Minister für Volksanführung, Graf Ignatjew, dessen Rücktritt ebenfalls schon oft vorausgesagt worden ist, etwas aus der Linie der reaktionären russischen Regierung herausfällt, mußte gehen, zum aufrechten Bedauern eines großen Teiles der russischen Presse. Dann hieß es plötzlich, der langjährige russische Minister des Auswärtigen, Sazonow, sei gesundheitslich völlig zusammengebrochen und habe ein Sanatorium in Finnland aufsuchen müssen. Jetzt kommt ebenso unerwartet mit der Bestätigung seines als wahrscheinlich hingestellten Rücktritts die Kunde von einer einschneidenden Veränderung im russischen Kabinett, die nach den Erfahrungen der beiden letzten Jahre trotz ihres unangenehmen Zusammenhanges mit der gegenwärtigen militärischen Lage keine grundsätzliche Veränderung der Kriegspolitik Rußlands zu bedeuten braucht, aber doch außerordentlich beachtenswert erscheint.

Das Bedeutende an diesem Wechsel in der russischen Regierung ist offenbar der Austausch von Sazonow und Stürmer im Ministerium des Auswärtigen. Der bisherige Außenminister Chwozow, der nicht verwechselt werden darf mit dem gleichnamigen letzten Minister des Innern, wird lediglich ein Haublangener Stürmers sein, und Makarow, der Ende 1912 nach Wahlen zur vierten Reichsduma zur lebhaften Genugung der Opposition das Ministerium des Innern niederlegte, kann sich gleichfalls nicht mit Stürmer messen. Sazonow war neben dem Verweser der russischen Finanzen, der eigentlich ein besseres Los verdient hätte, als die undankbare Aufgabe, die zugewandten Londoner Geldsäcke anzubohren, und dem offenbar niemand sein schweres Amt neidete, der einzige russische Minister, der während des Krieges nicht gewechselt hat. Trotz aller seiner Mißgeschicke in der Frage der Orientierung und trotz des völligen Zusammenbruchs seiner Balkanpolitik blieb er am Ruder und konnte, gestützt auf das Vertrauen des Zaren, vor den Abgeordneten der Reichsduma, denen er sonst nichts zu bieten vermochte, geschickliche Reden über die deutsche Kriegsführung und Kulturarbeit in den besetzten Gebieten halten, ein Apheritesgesetz, mit dem wir uns ein andermal eingehender befassen werden. Auch als Delegierter, der während seiner Tätigkeit als französischer Botschafter am Barenhofe das Einkaufsgewerk Eduards VII. erfolgreich betrieben und später in Paris zusammen mit dem russischen Botschafter Szwolski, dem in der bosnischen Frage vom Grafen Lehrental geschlagenen und darum Rache brütenden Vorgänger Sazonows, fortgesetzt hatte, zum zweckennale und wohl für immer gestützt war, blieb Sazonow neben seinem alten Gönner Greg und seinem neuen Vorgesetzten Somino eine Säule des Biververbandes. Warum er jetzt unmittelbar nach dem Abschluß des russisch-japanischen Abkommens, das in London und Paris mit so verächtlicher Zustimmung begrüßt wird, geht, wird sich vielleicht bald herausstellen. Daß Stürmer, der bisher, trotz des Rotes einschlägiger russischer Blätter, kein Respekt zu übernehmen, sondern seine ganze Tätigkeit auf die Überwachung seiner Amtsgenossen zu beschränken, das in Rußland so außerordentlich wichtige Ministerium des Innern vermalte, jetzt neben seiner Tätigkeit als Leiter der Regierung auch noch die Führung der auswärtigen Politik übernimmt, bedeutet, daß er sich trotz seines vorgerückten Alters noch ein hohes Maß von Arbeitskraft zutraut, und daß seine alte Willenskraft noch ungebrochen ist. Der Mann mit dem deutschen Namen ist ohne Frage eine Persönlichkeit, die handelt, wie es die Umstände erheischen. Wenn es nötig ist, vertritt er Rußland zwei Konstellationen geben, meine Aufgabe ist die Rettung des Dynastie.“ Diese Worte des Allmächtigen Trepow, dessen Rolle Stürmer weiterzuführen bemüht ist, passen

auch ganz auf den Mann, der im Februar d. J. an Stelle des bisherigen Gorenkita an die Spitze der russischen Regierung trat, und der es bisher vermochte, trotz der von ihm sofort wieder einberufenen Reichsduma als erster Redner des Zaren die alte Maßnahme der russischen Reaktion zu behaupten. Er hat sich in diesen Monaten als ein taftvoller und tatkräftiger Mann erwiesen, den man am besten als Opponenten bezeichnen kann. Darum haben wir Deutsche einstweilen keinen Anlaß, diesen neuesten Wechsel in der russischen Regierung zu bedauern, sondern möchten auch an dieser Stelle noch einmal auf das Urteil verweisen, das unser Gewährsmann, der feinerzogen die vielbesprochenen Majestäts über die russische Sympathie, über Boris Wladimirovitch Stürmer gefällt hat: „Sobald es liegt in Stürmers nächstem Kriegesinteresse und Chauvinistisches, und er wird der in Rußland ankommenden Friedenssehnsucht nicht hindernd in den Weg treten.“

### Die Friedensfrage.

Berlin, 26. Juli. Den Bundesregierungen liegt eine Nachrichtensliste zufolge gegenwärtig der Entwurf einer Bundesratsverordnung zur Begünstigung vor, durch die eine Zentralstelle ins Leben gerufen werden soll für die Ueberleitung ziviler Wirtschaftslebens aus dem Krieges- in den Friedenszustand. Es handelt sich dabei in erster Linie um die Beschaffung aller für unsere Industrie notwendigen Rohstoffe und um die damit im Zusammenhang stehenden Fragen des Schiffsaufbaues und der Saluta. An der Spitze der Zentralstelle soll ein Reichskommissar für Uebergangswirtschaft stehen. Die Angelegenheit ist bereits im Beginn dieses Jahres im Reichstag Gegenstand von Erörterungen in der Kommission für Handel und Gewerbe gewesen. Anlaß dazu gab eine Petition des Verbandes sächsischer Industrieller, die verschiedene Maßnahmen für die Beschaffung ausreichender Rohstoffe und für den Schutz der heimischen Erzeugung gegen die Auslandskonkurrenz in Vorschlag brachte.

### Zur Kriegslage.

London, 26. Juli. Im Unterhause bemängelte Churchill, daß Asquith in seiner Rede keinen Ueberblick über die militärische Lage gegeben habe. Lloyd George bemerkte, daß es unmöglich sei, sich während der Mitte der Schlacht über die militärischen Ausblicke zu verbreiten; diese seien aber gut. Die englischen Generale wären mehr als befriedigt von den erzielten Fortschritten. Die neuen Bürgerarmeen drängten den gegenwärtigen Feind zurück, der seine geistigen Kräfte während zweier Menschenalter der Kriegswissenschaft gewidmet habe. Was sich auch in dieser oder auch einer anderen Schlacht ereignen möge, er habe keinen Zweifel und hege volles Vertrauen, daß der Sieg gesichert sei. Ein Umstand habe ihm und den leitenden Männern Besorgnis eingegeben. Sie hätten zwar gewußt, daß die Ausrichtung in einer Zeitdauer geleistet worden sei, in der keine Armee der Welt vorher ausgerichtet worden sei, die Frage sei aber gewesen, ob Leute mit nur einer sechsmonatigen Ausbildungszeit die Ausrichtung anzuwenden wüßten und instande gewesen seien, die vorzüglichsten Geschütze in solcher Weise zu bedienen, daß sie kleine Ziele aus drei oder vier Meilen Entfernung treffen könnten. Und dies hätten sie getan. Jetzt sei bewiesen, daß die englischen Soldaten ihre gesamten Geistes- und Willenskräfte aufgeboden hätten, um ihre Geschicklichkeit so zu vervollkommen, daß sie den Sieg für ihr Land erstreiten könnten. Dies sei es, was ihm Vertrauen einflöße. Die Ueberzahl und alle anderen Hilfsmittel seien auf ihrer Seite. Die einzige Besorgnis sei gewesen, daß die Jahre der Ausbildung und Vorbereitung auf Seite einer großen Militärmacht nicht zu überwinden gewesen wären. Die britischen Soldaten hätten aber gezeigt, daß dies nicht so sei, und daß britische Gewandtheit in der Erschließung von Hilfsquellen und geistige Beweglichkeit in wenigen Monaten instande sein würden, einem Gegner den Sieg zu entreißen, der zu einem Zeitpunkt unüberwindlich erschienen wäre. (Beifall.) Die Lehren dieser Schlacht seien, daß die Engländer mit allem Hilfsmaterial, das ihnen zu Gebote steht, gegen den Feind drücken müßten und dann würde der Sieg ihnen gehören. (Beifall.)

Rotterdam, 26. Juli. Karl v. Wigan berichtet in der „New York World“ eingehend den ersten und zweiten Vorstoß der englisch-französischen Armee und erklärt, die Offiziere selbst anerkennen, daß die englische Offensive mit ungeheurer Wucht vorging und die ganze Front ins Schwanken brachte. Nur dem Heldennut der deutschen Soldaten sei die Wöhrer der englischen Angriffe zu verdanken. Der Oberbefehlshaber vor Verdun erklärte dem Berichterstatter, daß die Engländer in der Zeit vom 4. bis 18. Juli, also während ihres ersten Offenstießes, mindestens 150.000 bis 170.000 Mann Verluste aufzuweisen haben, während die Verluste der Franzosen mit etwa 60.000 Mann

angegeben werden. Ueber die Verluste der deutschen Armee werden keine Zahlen veröffentlicht. Die deutsche Offizierskorps hat, was die deutsche Armee betrifft, die deutsche Front nicht durchbrechen und den Feind nicht in die englische Stellung gedrückt. Es soll sich jede Kriegserfahrung und es soll auch nicht geschäht. Bei der deutschen Offizierskorps und der Mannschaften werden die Verluste nicht angegeben. Die Verluste der Offiziere und Mannschaften werden nicht angegeben. Die Verluste der Offiziere und Mannschaften werden nicht angegeben. Die Verluste der Offiziere und Mannschaften werden nicht angegeben.

Haarlem, 26. Juli. Der „Nieuw Oostindisch Handelsblad“ meldet aus Haifa, daß eine deutsche Kreuzfahrerin, die die Engländer bei Beaufort überfallen hat, bis Mitte Juli 70.000 bis 80.000 Besatzungsmitglieder abtransportiert auf jährliche Schiffe wurde in den Nordlagaren in Frankreich verpackt hatten. Die Verluste der Engländer werden in wenigen Tagen bis Mitte Juli auf 10.000 geschätzt. Seither muß die Schiffszahl mit den zunehmenden schweren Kämpfen mindestens 10.000 bis 15.000 Mann erreicht haben. Die Besetzung der Hauptstädte liegt in den letzten Tagen völlig nach der geringen Erfolgs.

Rotterdam, 26. Juli. Ein Urbes der Zeitung berichtet die Mitteilung der männlichen Bevölkerung der Provinz Nördhagen, in Sibirien, auf Sachalin und in Tschukotka. Sie soll zum Bau von Verteidigungs- und Erhaltung von Verteidigungslinien im Gebiet der aktiven Armee verwendet werden. In Kasan werden sämtliche Muselmanen im Alter von 19 bis 43 Jahren ebenfalls für diese Zwecke eingesetzt. Für die Nonnenklöster ist eine Ausnahme gemacht worden.

Zürich, 26. Juli. Von einer französischen Meldung hat die kaiserliche Garnison von Mekka sich ergeben und damit hat die Türkei die letzte Festung in Arabien verloren. (?)

### Der Seekrieg.

London, 27. Juli. (K.-V.) (Amtlich.) Wegen einer Berliner Depesche, wonach ein deutsches Unterseeboot am 20. Juli in der Höhe der Oranieninsel einen Torpedoangriff auf ein englisches Großkampfschiff machte und zwei Treffer erzielte, erklärt die britische Admiralität, daß ein kleiner Hilfskreuzer am genannten Tage in der Höhe Norddichtlands von einem feindlichen Unterseeboot angegriffen aber nicht getroffen wurde.

### Aus dem Inland.

Belgrad, 26. Juli. Die „Belgrader Nachrichten“ berichten: G. v. J. Adolf Ribbenet Freiherr zu Barenfeld ist in Belgrad angetroffen und hielt Montag den 24. d. M. vormittags in Belgrad seinen Einzug. Zu seinem Empfangen hatten sich u. a. eingezogen: Der stellvertretende General-Gouverneur G.M. v. Babich, der Zivilbesatzungskommissar Erz. Jhalozog, der Brückenkopfkommandant G.M. Kudjinka, der Vertreter des Ministeriums des Aeußeren Graf Szegedy, G.M. Wahn, Generalleutnant Oberst Reichmann, Oberst-Oberst. Gellinek, Oberst Spilko und Hauptmann Stenzer, der österreichisch-ungarische und deutsche Bahnhofskommandant, sowie Major Kommandant von Belgrad Oberst Rendulic, Generalmajor Kommandant Obilit, Pohl, Bezirkskommandant Major Franz und der Polizeikommandant. Der Generalgouverneur begab sich nach den Vorstellungen und der Truppenführung in den Palast der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in der Postanickagasse, wo ihn der Militärbauleiter Oberstleutnant Fejl die Gebäude übergab.

### Aus den Ländern des Biververbandes.

Bern, 26. Juli. Vorgesitern unterzeichnete der italienische Reichsverweser ein Dekret, durch das die Grenzschneidungen gegen Italiener und Ausländer verschärft werden. In der Regel ist danach feindlichen Staatsangehörigen und Bürgern von Staaten, mit denen die diplomatischen Beziehungen abgebrochen sind, der Zutritt nach Italien verboten. Ausnahmen können unter Ermächtigung des Ministers des Innern erfolgen.

Lugano, 26. Juli. Der italienische Abgeordnete Gallenga hat eine Interpellation über die rückwirkende Kraft des Dekretes, das die wirtschaftlichen Beziehungen mit Deutschland den für den Handel mit dem Feinde getroffenen Bestimmungen unterordnet, soweit Eigentumsübertragungen durch deutsche Reichsangehörige in Frage kommen, eingebracht. — Die „Sera“ veröffentlicht eine Unterredung mit Salandra, der sich warm für Boselli ausspricht. Auf Boselli könne man sich verlassen, alle Freunde Salandra's würden Boselli unterstützen.

Der „Corriere della Sera“, der diese Unterredung abdruckt, verzeichnet auch den Eindruck des Berichterstatters, daß Salandra sich nur für jetzt zurückgezogen habe und im politischen Leben Italiens noch eine Rolle spielen werde.

Bern, 26. Juli. „Zeit Journal“ zufolge hat die Einberufung der Jahresklasse 1888 in Frankreich ziemlich Erregung, besonders in der Landbevölkerung, wegen Gefährdung der Feldarbeit und des Weinbaues hervorgerufen.

Die Neutralen.

Berlin, 26. Juli. Die aus Rumänien direkt und indirekt vorliegenden Stimmungsberichte widersprechen sich in den letzten Tagen wieder einmal stark. Sogar darüber besteht keine Einmütigkeit, ob die Entente die Neutralität, die schon geraume Zeit für Rumänien in Rußland lagert, hineinreißen hat. Es wird atmäplich trivial, aber es dient nichts anderes übrig, als immer wieder das zu wiederholen, was so ziemlich seit Beginn des Krieges von ruhigen und einsichtigen Beurteilern dieser rumänischen Frage über Rumänien's schließliche Haltung gesagt worden ist: sie hängt von den Ereignissen auf den Kriegsschauplätzen ab, und zwar in dem Sinne, daß Rumänien seine nationalen Ziele mit geringstem Risiko erreichen will. Man erzählt, daß Bratianu einmal geäußert habe, das Barometer für seine Politik sei die Kriegslage an der österreichisch-russischen Front. Mit diesem Bilde ist allerdings die Politik des leitenden Staatsmannes in der Hauptsache richtig geschildert, und wer in kritischen Tagen die Entwicklung der rumänischen Politik zu beurteilen sich bemüht, der wird gut tun, sich dieses Barometer, also die Kriegslage und besonders natürlich die im Osten, anzusehen und natürlich auch alles das, was direkt und indirekt auf die Kriegslage einzuwirken geeignet ist.

Bukarest, 27. Juli. (R.-B.) Die „Independente Roumaine“ schreibt: Trotz des unangenehmen Omentis, das wir gestern allen Erfindungen betreffend gefälschter Beschlüsse, Befehle und ausgetauschte Unterzeichnungen entgegenstellen, wird das Gerücht fortgeführt, die angeführten, angeblich stattgefundenen Ereignisse sind Phantasien einer Einbildungskraft, vor der wir gestern die Deffentlichkeit warnten. Es ist vorauszusetzen, daß nichts das Unschicklichen solcher Gerüchte hindern wird. Wir können nicht nichts anderes tun, als nochmals feststellen, daß die angeblichen Informationen jeder Grundlage entbehren.

Hierzu bemerkt das Korrespondenzbureau: Das Regierungsblatt richtet sich in dieser Richtung gegen die in Ueberverbandsformulierten Wätern erschienenen Mitteilungen über einen baldigen Eintritt Rumänien's in den Weltkrieg und über den knapp bevorstehenden Abschluß eines Abkommens zwischen Rumänien und den Vierverbandsmächten.

Budapest, 26. Juli. „Az Esz“ meldet aus Bukarest: Der Generalsekretär des Kriegsministeriums, General Miescu, begab sich in Begleitung zweier höherrangiger Offiziere auf eine Inspektionsreise nach Byzanzlich, von wo er die ganze rumänisch-bulgarische Grenze begehen wird. Vor der Abreise hatte Miescu eine längere Beratung mit dem Ministerpräsidenten Bratianu.

Saag, 26. Juli. Sazonow hat eine ganz erhebliche Geldsumme zum Ankauf von rumänischen Zeitungen und zur Bestechung von rumänischen Parlamentariern verwendet und den Führern der Kriegspartei in Rumänien eine Reihe von Zusagen gemacht, die sich jetzt nach seinem Rücktritt als vollkommen wertlos herausstellen.

Athen, 26. Juli. Zwischen dem Ministerpräsidenten Zaimitis und dem Vierverband ist ein neuer Zwist ausgebrochen, weil dieser nicht zustimmen will, daß die Bewohner der vom Vierverband besetzten Inseln Korfu, Mytilene und Tenedos an den Wahlen teilnehmen.

Die Archive des griechischen Generalstabes wurden in den letzten Tagen aus Athen nach Larissa verlegt, wo auch der Chef des Generalstabes mit seinen Mitarbeitern sein Hauptquartier aufgeschlagen hat.

Kopenhagen, 27. Juli. (R.-B.) (Nichtl.) Die dänische, norwegische und schwedische Regierung liegen durch ihre Vertreter in London der englischen Regierung mitteilen, daß sie sich vorbestalten, Vorstellungen zu machen, zu denen die Anwendung der von der englischen Regierung nach Aufhebung der Londoner Deklaration festgesetzten Seerechtsregeln Anlaß geben könnte. Bei der französischen Regierung ist der entsprechende Schritt bereits erfolgt.

Vom Tage.

Rundmachung. Die Zivilbevölkerung wird aufmerksam gemacht, daß in allen Fällen, in denen sich jemand der Auspöhung schuldig macht, die Verpflichtung besteht, den Betreffenden anzuhalten und der Behörde zu über-

geben, sowie daß jeder Vorübergehende verpflichtet ist, dabei mitzuwirken. Es wird in dieser Beziehung darauf hingewiesen, daß Zivilpersonen, die sich strafbarer Handlungen wider die Kriegsmacht des Staates schuldig machen, mit der Verurteilung des Gesamtministeriums vom 25. Juli 1914, Nr. 164 RSB., der Militärstrafgerichtsbarkeit unterstellt werden, daß mit der Staubsrecht-Kommandanten von Pola unter anderen für das Verbrechen der Auspöhung des Staubsrechts angeordnet wurde und daß gemäß § 323 M. St. G. derjenige sich des Verbrechens der Mitschuld an der Auspöhung schuldig macht, der eine solche Auspöhung, da er sie leicht und ohne Gefahr für sich, seine Angehörigen oder diejenigen, die unter seinem Schutze stehen, hindern kann, vorfänglich nicht verhindert oder wer eine ihm bekannte Auspöhungshandlung oder eine Person, von der ihm eine solche Handlung bekannt ist, der Behörde anzugehen vorfänglich unterläßt. Pola, am 24. Juli 1916. Der k. k. Festungskommissär: Schönfeldt m. p.

Damenkomitee für Kriegsfürsorge Pola. Das hiesige Damenkomitee für Kriegsfürsorge hat heute dem k. u. k. Kriegsministerium, Kriegsfürsorgeamt, in Wien für die Witwen und Waisen nach Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht Nr. 4073-86, für die im Felde Erblinden Nr. 3223 — für unsere Soldaten im Felde Nr. 1705 — für unsere invaliden Soldaten Nr. 1000 — für Witwen und Waisen nach den Gefallenen der Sanjuzarmer Nr. 185-60, für die unehelichen Kinder nach Gefallenen des III. Korps Nr. 76-81, für die Witwen und Waisen nach gefallenen Polzer Soldaten Nr. 42-20; der Marineinfektion, Präsidialkassette, in Wien für die Hinterbliebenen nach gefallenen Marinemannschaften Nr. 3646-88, für die Mannschaften der k. u. k. Kriegsmarine Nr. 1200 —, dem k. k. österr. Militär-Witwen- und Waisenhilfsfonds Nr. 20 —, mithin im Ganzen Nr. 15.173-15 zukommen lassen.

Rundmachung. In Berücksichtigung der außerordentlichen Verhältnisse findet der k. k. Festungskommissär in Pola im Einvernehmen mit dem k. u. k. Kriegshafenkommando in Pola den mit Statthaltererlaß vom 18. Februar 1907, Sl. Gers. II-1970/2, genehmigten Frachttarif bis auf weiteres um 50 Prozent zu erhöhen. Pola, 26. Juli 1916. Der k. k. Festungskommissär: Schönfeldt m. p.

Gartenkonzert im Marinekassino. Morgen findet im Marinekassino ein Gartenkonzert statt. Beginn 7 Uhr. Ende 9 Uhr p. m.

Vom Marinekonsummagazin. Die p. t. Offiziersmessen und Beamtensmessen werden aufmerksamer gemacht, daß im Marinekonsummagazin ein Wagon Mineralwasser (Kronborfer) angelangt ist.

Österreichischer Elektrizitäts- und Kleinbahngesellschaft in Pola. Verzeichnis der in der 12. ordentlichen Generalversammlung am 24. Juli 1916 verlosteten Aktien: Prioritätsaktien Lit. A, I. Emission, 6 Stück, u. zw.: Nr. 432, 222, 470, 236, 355, 180. Prioritätsaktien Lit. A, II. Emission, 7 Stück, u. zw.: Nr. 547, 831, 768, 164, 49, 405, 16. Prioritätsaktien Lit. B, I. Emission, 57 Stück, u. zw.: Nr. 943, 1888, 941, 56, 158, 154, 925, 20, 35, 926, 927, 30, 63, 1256, 68, 37, 1861, 40, 21, 1862, 1512, 920, 1243, 1262, 918, 1815, 916, 958, 951, 502, 28, 1289, 911, 2054, 956, 1446, 42, 732, 330, 735, 139, 1259, 1170, 1169, 85, 485, 572, 676, 802, 983, 616, 49, 410, 623, 69, 2095, 993. Prioritätsaktien Lit. B, II. Emission, neun Stück, u. zw.: Nr. 89, 390, 21, 81, 435, 368, 114, 196, 411. Stammaktien, 20 Stück, u. zw.: Nr. 349, 748, 673, 60, 427, 2, 631, 630, 320, 624, 668, 435, 422, 148, 557, 623, 483, 150, 438, 572.

Begebung von Bahnhöflichkeits. Die k. k. Staatsbahndirektion Triest vergibt im Anbotsweg die Bahnhöflichkeits in Pola und Herpelle-Kajina ab 1. September l. J. Die gestempelten Angebote, und zwar für jede Restauration getrennt, sind bis längstens 10. August l. J., 12 Uhr mittags, bei der Hauptkassette der k. k. Staatsbahndirektion Triest mit dem Sitze in Wels einzureichen. Nähere Aufschlüsse sind aus der unter einem veranlaßten Ausschreibung im „Offiziellen Triest“ und der „Laibacher Zeitung“ zu entnehmen oder bei der k. k. Staatsbahndirektion Triest mit dem Sitze in Wels, sowie dem k. k. Bahnbetriebsamt Pola, bzw. dem k. k. Bahnstationsamt Herpelle-Kajina zu erfragen.

Der ägyptische Kalender. Sirius, der hellste Fixstern des Himmels im Großen Hund, deshalb der „Hundstern“ genannt, hat schon in der Antike den Namen für die Zeit vom 23. Juli bis 23. August, d. i. für die Hundstage, weil sie durch den Aufgang des Hundsterns bestimmt waren, abgegeben. Doch dies ist unbekannt und wird nur diese Zeit stets dem Publikum vorgeführt. Weniger bekannt ist aber, daß Sirius, der Hundstern, bei den alten Ägyptern als Ausgangsfixstern für die Schöpfung ihres Kalenders gedient hat, der von Memphis aus am 19. Juli 4241 v. Chr. eingeführt wurde. Diese Feststellung beruht auf folgenden Tatsachen: Das ägyptische Jahr ist ein Wandeljahr von 365 Ta-

gen, dessen Neujahrstag der Tag sein soll, an dem unter der Breite von Memphis der Sirius in der Morgen-dämmerung aufsteht, d. i. der 19. Juli des julianischen Kalenders, zugleich der Tag des Beginnes der Niltflut. Nur entfernt sich jedoch, wegen der alljährlich um einen Vierteltag abweichenden Ungenauigkeit des Kalenders, der Neujahrstag um einen Tag und trifft erst nach 1460 Jahren wieder auf den richtigen Tag. Da unzweifelhaft bei Einführung des Kalenders der Neujahrstag mit dem 19. Juli (julianisch) zusammengefallen sein muß, können als Epochen der Einführung des Kalenders nur Jahre in Betracht kommen, in denen dies der Fall ist, d. i. 2781 und 4241 v. Chr.; im Jahre 2781 bestand aber der Kalender schon seit langem. Somit bleibt nur 4241 als Jahr der Einführung übrig. Daß er im Gebiet von Memphis entstanden ist, geht daraus hervor, daß nur hier der Siriusanfang auf den 19. Juli (julianisch) fiel.

An die p. t. Abonnenten.

Wir bitten die p. t. Abonnenten, die heute beiliegenden Posterlagscheine zur Erneuerung des Abonnements, respektive zur Begleichung der Rückstände zu benutzen, da sonst eine Unterbrechung in der Zustellung der Zeitung erfolgen müßte.

Die Administration.

Militärisches.

Hafenadmiral: Ins-Bereich Nr. 209.

Garnisonsinspektion: Hauptmann v. Petricic.

Verzögler: Inspektion auf S. M. S. „Bellona“

Fregattenarzt: R. Dr. Müller; im Marinehospital Land-

sturarzt Dr. Sulovic.

Legitimationen für Begleiter von Materialtransporten (Aushebung). Die bisher in Gebrauch gestandenen Legitimationen für Begleiter von Materialtransporten werden hienit als Reisedokumente wieder aufgehoben, da sich in der Praxis herausgestellt hat, daß die für die Einführung maßgebend gewesen Zweckmäßigkeitsgründe wohl für einzelne Militärstellen, aber nicht allgemein zutreffen. Für Begleiter von Materialtransporten sind somit künftig die normalen militärischen Reisedokumente auszustellen, und zwar für Reisen in die Kriegsgebiete und in das Ausland unbedingt ein Offener Befehl, sonst genügt die Marschroute. Die Dienstvorschrift für Begleiter von Materialtransporten (zweite und dritte Seite der aufgelaßenen Legitimation) bleibt in den Grundzügen hinsichtlich des Vorganges bei der Uebernahme der Sendung, hinsichtlich des Verhaltens des Begleiters während des Transportes und hinsichtlich der Uebergabe der Sendung in der Bestimmungsstation auch noch weiter in Kraft und ist nach Bedarf als Beilage zum Reisedokument (Offener Befehl, Marschroute) dem Begleiter auszuliegen. Diefür sind auch allfällige Vorräte an Begleiterlegitimationen zu verwenden, wobei jedoch die erste Seite un-gültig zu machen ist. In den gegenständlichen Offenen Befehlen muß der Befehl zur Begleitung der Sendung ausdrücklich vermerkt sein, um Anstände hinsichtlich der eventuellen Fahrt mit Güterzügen zu vermeiden.

Wäschehaus „Zur Wienerin“ E. Pecorari 25 Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters) empfiehlt seine Spezialität in Damenwäsche Herrenwäsche Tischwäsche :: Bettwäsche :: Marineleibei, Netzleibei, Handschuhe, Socken und Strümpfe. Damenblusen, Damenschößen, Schlafrocke, Matinees, Unterrocke, Schürzen, Damenhüte. Badekostüme, Bademäntel, Badeschuhe, Frottiertücher, Frottiervandtücher, Badehosen. Beste Fabrikate! Billige Preise!

### Danksagung.

Für die überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse unseres innigstgeliebten Gatten, Sohnes und Bruders, des Herrn

## Artibano Pelaschiar

sagen wir auf diesem Wege allen unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir dem hochgeehrten Herrn k. u. k. Fregattenleutnant Ernst v. Hyeburg, Kommandanten der k. u. k. Festungsgewehr, den Herren Offizieren und allen Kollegen, Freunden und Bekannten des Verstorbenen, sowie auch den Familien Faragona und Albrecht.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen  
(Gattin, Mutter, Bruder und Schwestern).

### KLEINER ANZEIGER

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimaltaxe 60 Heller. — Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

- Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Tartini Nr. 15. 1249
- Kleines möbliertes Zimmer im Zentrum der Stadt sofort zu vermieten. 1238
- Zimmer und Küche in der Nähe des Hafens gesucht. Anträge an die Administration. 1242
- Für Offiziersmelle! Prachtvolles Original „Alpensee“ vom akademischen Maler Professor Clytra in der Papierhandlung Fischer sehr billig zu verkaufen. 1243
- Eitel, sehr schön und groß, samt Geschirr und Wagen zu verkaufen. Via Ercole 51. 1250
- Gebrauchte Wertbeimhülle Nr. 1 oder 2 zu kaufen gesucht. Anträge an die Administr. 1247
- Einige Möbel werden zu kaufen gesucht. Adressen sind in der Administration zu hinterlegen. 1221
- Alter verdorbener Kalk zu kaufen gesucht. Adresse in der Administration. 1212

Weiß 12

## Marineuniformen

Tadellose Ausführung, Stoff bereits gewaschen, komplette Uniform: Bluse und Hosen, in jeder Größe lagernd.

### IGNAZIO STEINER

PIAZZA FORO POLA PIAZZA FORO

### Schwarze Perlen.

Kriminalroman von August Welzl.

46 Nachdruck verboten.

Leo schmiegt und blickte vor sich hin. Das junge, frohe Gesicht hatte einen schmerzlichen Ausdruck angenommen, auf seinen Lippen lag ein bitteres Lächeln.

Seufzend legte Mary ihre Hand auf seinen Arm. Mit kummervollen, fast mütterlichen Blicken sah die junge Frau in das Antlitz des jungen Offiziers.

„Also, du fühlst dich nun wieder ganz wohl?“

„Ja, ja, es geht. In meiner Situation darf man nicht in der Krankenstube hocken!“

„Lass das, Leo, häng' nicht diesen Gedanken nach!“

„Ach Gott, Mary, du hast leicht sprechen. So tief wie ich lebe drin! Wenn's einem an den Fragen geht! Siehst, so ist es: Ein unglücklicher Gattungsprung auf der Bahn des Lebens — und da liegen wir!“

„Leo, sag' mir, ist denn das wirklich so arg — wegen deiner Schulden?“ fragte Mary bekommen.

„So arg? Die Leute warteten doch nur, weil ich sie auf den Ritt vertriebe. Und jetzt sind natürlich zu den alten Schulden die Spielschulden dazugekommen, die ich innerhalb vierundzwanzig Stunden bezahlen muß! An meine Eltern kann ich mich nicht wenden! Sie könnten mir auch gar nicht helfen.“

Mary seufzte tief auf.

„Verzweifelte nicht, mein Liebling! Vielleicht werden deine Gläubiger nicht so hart sein, als du glaubst.“

Er lagte auf. Ein hartes, verzweifelles Lachen.

„Die? Na, die kennst du schlecht! Die sind wie Blutegel! Die saugen und saugen, so lange sie noch einen Tropfen wheuern! Die treiben und hegen einen,

## Der Rollschuhlaufplatz des Roten Kreuzes

Urs-de-Margina-Straße Nr. 16

ist täglich geöffnet.  
Zum Ausschank gelangt stets frisches helles und dunkles Bier. :: Für kalte Speisen ist ebenfalls aufs beste gesorgt.

### Sonn- und Feiertags Konzert.

Die siegreiche Seeflucht gegen die englische Flotte vor dem Skagerrak am 31. Mai 1916.

„Leipziger Illustrierte Zeitung.“ K 2-30.  
Vorrätig in der Schrinnerschen Buchhandlung (Mahlr).

### Oesterreichs Illustrierte Zeitung (Litta-Dummer).

Mit dem Bildnisse Tegetthoffs und zahlreichen anderen Abbildungen. Preis 75 Heller.  
Vorrätig bei E. Schmidt, Buchhandlung, Feis, Foro 12.

Alfred Martinz:

### Die Wacht am Quarnero.

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.  
Preis 1 Krone 90 Heller.

## Billige Lebensmittel

- Nährhefe (von der k. k. Landwirtschafts- und Baumengung) 1-Kg-Buchse Suppen, Melange, etc.
- 1-Kg-Buchse K 1.00
- Geräucherte Dunaukarpfen 1 Kz.
- Seeforellen, Buchse zuka 200 Gr. K 1.00
- Fischkarbonaden, Buchse 1100 Gramm
- Pf. norw. Sardinen, Buchse zuka 300 Gr. K 1.00
- zuka 200 Gr. K 1.25, zuka 150 Gr. K 1.00
- Tomaten zuka 100 Gr.
- K-Fleisch, Buchse zuka 1.00
- Gulasch, 1-Kg-Buchse
- Leberwurststiefeln, 1-Kg-Buchse
- Risotto, Buchse zuka 1.00
- Kartoffelwetzgries mit Nährhefe, 1-Kg-Buchse
- Suppe
- Jam (Apr., Erdb., Heidelb., Kirschen) 1-Kg-Buchse
- Pf. Marmelade (Apr., Himb., Ribes)
- Melangekompott, 1-Kg-Buchse
- Melangenarmelade, 1-Kg-Buchse
- Pf. Marmelade Nr. 0, 1-Kg-Buchse (Himbe., Heidelb.)
- Weichsel etc.
- Primissima Trockennüch, 1 Kg. nur 10 Lot. Mühl.
- Kondensmilch, 1-Kg-Buchse
- Paradiesextrakt, 8. 100 Gr. zuka 1 Kg. K 1.00
- 1/2 Kg.
- Hanfspagat, dick, pro Kilogramm K 9.00
- Postpakete gegen Nachnahme. Für Holzstücke K 1.00
- Großabnehmer entspr. Nachh.

Import skandinavischer Produkte  
**ADOLF J. KRAUSZ sen.**  
Osijek i. (Kroatien).

Mans Bachgarten:  
Auszug aus dem Schiffstagebuch  
Zwei Jahre in Japan und China.  
Zu haben in der  
Druckerei und Verlagsanstalt Jos. Krmpotic.

## Kino des Roten Kreuzes

Via Sergia :: Nr. 34 ::

Programm für heute:

## NUR NICHT HEIRATEN!

Lustspiel in drei Akten mit HENNY PORTEN in der Hauptrolle.

## Sonderausgabe der „Eiko-Woche“.

Fortlaufende Vorstellungen von 2 Uhr 30 bis 8 Uhr 30 p. m.  
Preise der Plätze: 1. Platz 1 K., 2. Platz 40 h. Eintoß nach jedem Akte.

Programmänderung vorbehalten.

„dass man nicht weiß, wo einem der Kopf steht! Wenn ich überlege,“ sagte er mit unterdrückter Wut, „was mir bevorsteht, ich verfluche dich, ein derartiges Grauen, ein derartiger Ekel faßt mich, daß ich am liebsten kurzen Prozeß machen möchte —“

„Leo!“ schrie Mary auf.

„Alles Blut war ihr zum Herzen gedrungen. Einen Augenblick war es ihr, als müßte der Herzschlag aussetzen, als würden ihr die Sinne schwinden. Aber nur einen Augenblick. Dann kam plötzlich eine seltsame Ruhe über sie.“

„Sieht hier es, sich zusammenzunehmen. Sie durfte nicht den Kopf verlieren, sie nicht! Es ging um sein und ihr Lebensglück! Wenn hier noch Hilfe möglich war, so war nur sie es, die dieses Rettungswerk vollbringen konnte, sie allein! Und es mußte ihr gelingen! Ihre ganze Kraft wollte sie einsetzen! Ach, nun hatte sie wenigstens einmal Gelegenheit, zu zeigen, wie heiß sie ihn liebte! Nun lag die ganze Zukunft dieses Mannes in ihren Händen!“

Ein Zug von Entschlossenheit trat in ihr Antlitz. Ihre zusammengesunkene Gestalt richtete sich auf. Mit ruhiger, festerer Stimme sagte sie zu ihrem Verlobten, seine Hände fassend:

„Höre mich an, Leo! Wir müssen Mittel und Wege finden, es kann nicht alles verloren sein! Ich lasse den Mut nicht so schnell sinken. Heute abends kommt ein Freund unseres Hauses, der Advokat Doktor Hoffmann, zu uns heraus. Besprich mit ihm deine Angelegenheiten, vielleicht weiß er einen Ausweg. Er ist ein vielseitigstelliger Advokat, ein hochanständiger, warmführender Mensch.“

„Sobann kann elzig die Allee herauf.“

„Gnädigste Frau Baronin, der Herr Doktor Hoffmann ist gekommen. Er läßt fragen, ob er nicht seine Aufwartung machen darf.“

„Führen Sie den Herrn Doktor in den kleinen Salon und sagen Sie ihm, daß ich sofort kommen werde.“

Der Diener entfernte sich.

„Mary wandte sich wieder an Leo: „Wie von Gott geschickt! Gerade im Augenblick, wo wir von ihm sprechen, wird ... Ich schicke ihn gleich zu dir her.“

Ein mattes Lächeln ... über die Züge Leos. Er nahm den Kopf der geliebten Frau zwischen seine Hände und sah ihr tief in die Augen. Dann küßte er ihre Lippen.

„Och! nur, du großes Kind, und schick' ihn mit herunter!“ sagte er mit tiefer Zärtlichkeit.

Mary eilte rasch dem Hauje zu. Als sie den kleinen Salon betrat, streckte ihr Doktor Hoffmann beide Hände entgegen.

„So lange haben Sie Ihren alten Freund warten lassen!“ scherzte er und küßte Mary die Hand.

„Ach, lieber Herr Doktor, Sie wissen gar nicht, was passiert ist! Wasden ist heute gestürzt!“

„Ist er verlegt?“

„Nein, er sitzt unten im Garten.“

„Na also, wenn er heil und ganz ist, kann ja das Unglück nicht so groß sein!“

„Ja, aber, Doktor, Sie erinnern sich doch, was ich mit Ihnen besprochen habe. Nun habe ich ihm die Hoffnung gegeben, daß vielleicht Sie uns retten können. Er sitzt unten und erwartet Sie.“

„Midd, Baronin!“

„Ja. Hören Sie mich an: Leo befindet sich im Augenblick in einer verzweifelten Situation. Er braucht zur Deckung der Wertschulden sofort Geld. Er muß sie innerhalb vierundzwanzig Stunden bezahlen.“

(Fortsetzung folgt.)